Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Erfahrungen aus der Heer- und der Kampfführung

Der Krieg im Gebirge

Als das an Ereignissen überreiche Kriegsjahr 1916 zu Ende gegangen war, ohne eine Entscheidung gebracht zu haben, mochten zahlreiche hohe Führerstellen des k. u. k. Heeres die abgelaufenen Feldzugsphasen einer Überprüfung unterzogen haben, um festzustellen, welche Leitgedanken der Kriegführung und welche Arten der hiebei angewendeten Kampfmethoden sich bewährt hatten; wo das Gegenteil eingetreten war, mußte nach Neuem Ausschau gehalten werden.

Von den beiden Hauptkriegsschauplätzen, auf denen öst.-ung. Armeen fochten, hatte der eine, der südwestliche, eine durchwegs im Gebirge oder über schwierigen Karstboden verlaufende Front. Auch an der Ostfront lagen die Kampfstellungen zwischen dem Panthyrpaß und den Karpathenausläufern nordwestlich von Focşani im hohen Waldgebirge. Es ist daher verständlich, daß man sich sehr eingehend mit der Kriegführung im Gebirge befaßte. Dies schon deshalb, weil nach dem Vorhaben Conrads die Entscheidung im Jahre 1917 zunächst im Südwesten gesucht werden sollte. Hier war und blieb das Hauptproblem immer, wie man am raschesten und am sichersten aus dem Gebirge in die venezianische Ebene gelangen könnte; hiebei sollte noch angestrebt werden, daß dieser Stoß in operativ wirksamer Richtung erfolge.

Die ursprüngliche Idee Conrads für die Frühjahrsoffensive 1916 gegen Italien war ein doppelseitiger Angriff aus Südtirol heraus und über den Isonzo hinweg gewesen. An der Richtigkeit dieses Planes gab es keine Zweifel. Deshalb entwarf die I-Gruppe des k. u. k. AOK. auch den Angriffsplan für 1917, wie im vorhergehenden Abschnitt erörtert wurde, wieder nach diesem Grundgedanken. Aus Mangel an Kräften hatte man sich 1916 aber bloß mit dem Angriff aus einer Richtung bescheiden müssen. Er wurde von den Hochflächen von Lavarone und Folgaria in südöstlicher Richtung angesetzt, weil man sich hievon mit Recht eine entscheidende Wirkung versprach. Dieser Stoß gelangte jedoch in der Zeit, ehe der mächtige Verbündete Italiens, das Zarenreich, die Einstellung des Angriffes erzwang, nicht bis in die Ebene. Die verschiedenen Ursachen dafür, daß der Stoß in drei Wochen die nicht viel mehr als 20 km breite Gebirgszone nicht zu durchdringen